

"ERSCHRICK NUR NICHT!"

Donat i. aratzen
Nebenstehenden enthält die
Ich versichere dich, damit
wenn es nicht für unvollständig
in. unvollständig ist. wenn
ich nicht früher weißt.
wenn du es nicht für
Ja, das wird ich auch
besten in. in. in. in.
Nur zu früh die die
Nebenstehenden die nicht so
zusammen zu. zu. zu.
für den.
Für den Fall, ich
nicht weiß. nicht weiß.
Nur
A. K.

KATALOG 231

EBERHARD KÖSTLER

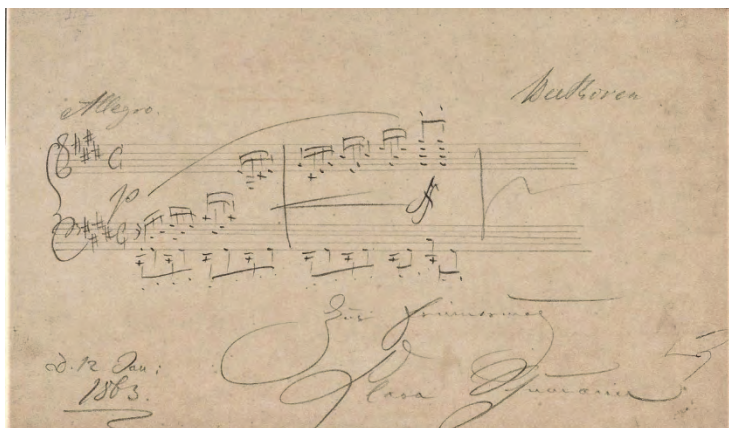
AUTOGRAPHEN & BÜCHER

JULI 2022

EBERHARD KÖSTLER AUTOGRAPHEN & BÜCHER oHG

Eberhard Köstler - Dr. Barbara van Benthem
Traubinger Straße 5 - D - 82327 Tutzing
Telefon [0049] (0)8158 - 36 58
Mobil [0049] (0)151 58 88 22 18
info@autographs.de
Online-Shop: www.autographs.de

Mitglied im Verband deutscher Antiquare und der
International League of Antiquarian Booksellers



Nr. 59 Clara Schumann zitiert Beethoven

Vorne, Titel: Nr. 5 Johannes Brahms zitiert den "Freischütz"

Geschäftsbedingungen: Es gelten die gesetzlichen Regelungen der Bundesrepublik Deutschland. - Für die Echtheit der Autographen wird garantiert. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile ist Tutzing. - Abbildungen und Zitate dienen ausschließlich der Orientierung der Kaufinteressenten und stellen keine Veröffentlichung im Sinne des Urheberrechtes dar. Alle Rechte an den zitierten Texten und den Abbildungen bleiben den Inhabern der Urheberrechte vorbehalten. Nachdrucke sind genehmigungspflichtig.

1 **Arndt, Ernst Moritz**, Schriftsteller und Politiker (1769-1860). Eigenh. Albumblatt mit U. "Ernst Moritz Arndt aus Rügen". Bonn, 5. XI. 1859. Gr.-8° (21 x 13 cm). 1 Seite. 980.-

"Wer dir die kleinsten Freuden nimmt, | Nimmt dir das große Entzücken! | Über tausend kleinste Stege geh'n | Die Wege zur Himmelsbrücken. || Zur freundlichen Erinnerung an Deinen ältesten Nachbar | Ernst Moritz Arndt aus Rügen | Bonn 5ten Wintermonds 1859".

2 **Banér, Johan**, schwedischer Feldmarschall (1596-1641). Brief mit eigenh. U. "Johan Baner mpp". "Ißerstade bei Erfurt" (Isserstedt?), 18 XII. 1636. Fol. (32 x 20 cm). 1 Seite. Doppelblatt mit kalligraphischen Initialen und papiergeprägtem Siegel. 900.-

Passierschein für seine Truppen durch Anhalt-Zerbst. - Banér war ein schwedischer Feldmarschall im Dreißigjährigen Krieg. Nach dem Tod von König Gustav II. Adolf und nach der schweren Niederlage der Schweden in der Schlacht bei Nördlingen wurde Banér Oberbefehlshaber der schwedischen Truppen im Heiligen Römischen Reich. In dieser Funktion entwickelte sich Banér zu einem der skrupellosesten und raffiniertesten Vertreter der Feldherren des Dreißigjährigen Krieges. Nach dem Sieg bei Wittstock besetzte Banér große Teile von Sachsen und Brandenburg und eroberte auch Erfurt. - Sehr selten.

3 **Borodin, Alexander Porfirjewitsch**, Komponist (1833-1887). Eigenh. Brief mit U. "A. de Borodine". Ohne Ort und Jahr [Lüttich, September 1885]. 8° (21 x 13 cm). 3 Seiten. Doppelblatt. Französisch. 5.800.-

An "Mon cher Monsieur" [Théodore Jadoul?]. - Interessanter Brief, wahrscheinlich an den Komponisten und Dirigenten Théodore Jadoul aus Lüttich (Belgien). Zusammen mit der Gräfin von Mercy-Argenteau förderte dieser um 1880 die russische Musik in Belgien und Frankreich. Jadoul brachte Borodins Erste Symphonie in Belgien erstmals zur Aufführung; Borodin widmete ihm sein Scherzo in As für Klavier. - Borodine entschuldigt sich zunächst dafür, dass er nicht kommen konnte, um ihm nach der Aufführung die Hand zu schütteln, und er dankt ihm für seine Hilfe bei der Durchführung des Konzerts: "[...] je ne pouvais pas venir vous serrez la main au concert, puisque je vous voyais tirailé de toutes parts. C'est donc maintenant que je m'empresse de vous remercier pour tous les soins, que vous avez pris pour tous les soins, que vous avez pris pour que ma symphonie fut bien exécutée. Aussi, grâce à cette exécution en maître, a-t-elle produit un effect auquel je ne m'attendais pas. Je vous remercie encore davantage pour l'intérêt [...]" Im Postskriptum bittet er ihn, die Noten der Sinfonie an die Gräfin von Mercy-Argenteau zu schicken, und drückt seine Enttäuschung über die mangelnde Begeisterung des Lütticher Publikums aus: "[...] Je veux

ajouter encore mon étonnement, que le public de Liège, n'a pas pu assez apprécier la valeur de l'exécution d'une oeuvre [...] diablement difficile à monter et à exécuter. [...] Aussi étais-je bien vexé à cause de ce manque d'égard pour vous [...]". - Im August 1885 reiste Borodin nach Lüttich (Liège) in Belgien, um an russischen Konzerten teilzunehmen. In Weimar traf er zum dritten Mal mit Liszt zusammen. Diese Begegnung war die innigste. Vier Stücke, die Borodin auf Wunsch der Gräfin de Mercy-Argenteau geschrieben hatte, wurden von Liszt aufgeführt und erhielten seine hohe Wertschätzung. Nach sechs Tagen in Weimar reiste Borodin nach Antwerpen und dann nach Paris und Lüttich, wo er mit begeisterten Ovationen empfangen wurde. Belgien und Frankreich begrüßten den großen russischen Komponisten und gaben ihm zu Ehren Feste.

In Antwerpen erhielt Borodin Einladungen, zwei Konzerte im Rahmen der Antwerpener Ausstellung zu dirigieren. - Borodin war auch Professor für organische Chemie sowie promovierter Mediziner. Seine "Polowetzer Tänze" aus seiner Oper "Fürst Igor" gingen in den Kanon der klassischen Musik ein. - Gut erhalten. - Sehr selten.

4 **Bourneville, Désiré-Magloire**, Neurologe und Arzt (1840-1909). Eigenh. Brief mit U. Paris, 13. III. 1861. 8°. 1 Seite. In Deutsch. 200.-

An einen Kollegen mit einem Vorschlag zum Schriftentausch des "Journal de médecine mentale" gegen "Schmidt's Jahrbücher". Das Deutsch ist etwas disgrammatisch. - Kleiner Fleck am Unterrand. - Bourneville gelang die Erstbeschreibung der Tuberosen Sklerose.

Brahms zitiert aus dem "Freischütz"

5 **Brahms, Johannes**, Komponist (1833-1897). Eigenh. Brief mit U. "Dein J. Brahms". Ohne Ort und Jahr [Wien, ca. 1890]. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 5.800.-

An einen Freund, möglicherweise Eduard Hanslick: "[...] Ihnen schicke ich die Sachen zu [Karl] Goldmark, und denke nur - u. - erschrick nur nicht ! u. - graust mirs doch - u. - 4 Seiten Text von mir liegen bei, so schön u. bedächtig geschrieben wie dies! Möchtest Du wohl die Freundlichkeit haben am Samstag eine kleine Notiz in der Presse stehen zu lassen welche sagt : daß ich nach Pesth abgereist bin, um || dort in einigen Concerten mitzuwirken. Ich wünsche das, damit man es nicht unhöflich u. unfreundlich schilt wenn ich weder Probe noch Auff[ührung] meines Concerts höre. Ja, das muß ich nun entbehren u. Du bist ja im Stande zu finden daß Deine Vorlesungen zu nicht so passender Zeit stattgefunden hätten! Herzlichen Gruß, ich denke noch vorzukommen [...]" - Die Stelle zu Beginn ist ein Zitat aus dem Text von Webers "Freischütz", dort heißt sie: "Und - denke nur! - und - Erschrick mir nur nicht! - Und - graust mir doch! - und".

6 **Brod, Max**, Schriftsteller (1884-1968). Eigenh. Brief mit U. Komotau, 5. IX. 1907. Gr.-8° (23 x 14,5 cm). 1 1/2 Seiten. Doppelblatt. Karopapier. 500.-

An den Schriftsteller Emil Faktor (1876-1942): "[...] es war mir leider unmöglich, von Ihnen persönlich Abschied zu nehmen [...] Ja, ich bin in diese kleine Stadt gesetzt worden, wo man (schon aus Sehnsucht nach Kontrasten) ungeheuer raffiniert werden muß. Ich bin fast immer allein und schließe mich in die Welt meines großen Romans 'Schloß Nornepygge' ein, der hier bald zu Ende geschrieben sein wird. Gleichzeitig sende ich Ihnen heute eine Skizze 'Inneres und äußeres Gespräch am Strande'. Es ist seit langer Zeit die erste feuilletonistische Arbeit, und sie sollen sehen, dass ich sofort an Sie denke. Die 'Bohemia' hat ja jetzt schon lange keinen Beitrag von mir gehabt [...] Sie werden sich erinnern, daß Sie mich im Frühjahr bei der 'Concordia' angemeldet haben ... Trotzdem erhielt ich bisher keine Erledigung meines Mitgliedschafts-Gesuches und fühle mich dadurch zurückgesetzt [...]" - In Komotau hatte Brod kurzzeitig eine Anstellung bei der Finanzbehörde.

7 **Brod, Max**, Schriftsteller (1884-1968). Eigenh. Brief mit U. Prag, 13. XI. 1908. Gr.-8° (23 x 14,5 cm). 1 Seite Doppelblatt. Mit eigenh. Umschlag. 500.-

An den Schriftsteller Emil Faktor (1876-1942) in Berlin: "[...] endlich - schon dachte ich, Sie haben ganz an mich vergessen - kommt heute Ihre Karte. Nehmen Sie besten Dank!! Natürlich wäre es mir sehr lieb, wenn Ihr Essai über 'Schloss Norn[epygge]' in der 'Bohemia' erscheint!! [...] Sie finden auch in der 'Schaubühne' vom 5. November eine Rezension von mir (tschechisches Theater in Prag) und auch in der nächsten Nummer des 'Morgen' - eine Betrachtung über 'Bewegungen auf der Bühne' [...] Ja, es wäre mein Wunsch, mich journalistisch ein bißchen auszubreiten. Und ich sehe auch, daß ich das treffe. - Meine Situation hat sich leider noch in nichts gebessert, so warte ich, denke nach, schaue mich um - und wie oft auch nach Ihnen. Sie fehlen mir! Trotzdem ist es mein Wunsch, es möge Ihnen in Berlin recht gut gefallen [...] Ihrer Beachtung möchte ich noch das treffliche Buch von Oskar Baum empfehlen, daß er Ihnen unlängst zugeschickt hat [...]"

"ich hasse den Realismus!!"

8 **Brod, Max**, Schriftsteller (1884-1968). Eigenh. Brief mit U. Prag, 2. IV. 1909. Kl.-4° (15 x 11,5 cm). 4 Seiten. Doppelblatt. 750.-

An den Schriftsteller Emil Faktor (1876-1942) in Berlin: "[...] ich höre, daß Sie eine Kritik über mein neues Buch für die 'Bohemia' schreiben. Sie wissen, wie hoch mir Ihr literarisches Urteil steht, und deshalb begrüße ich diese Kritik, freue mich schon auf sie. - Nur möchte ich Sie bitten, diesmal sehr vorsichtig zu sein und den nationalen Punkt nur nebenbei zu berühren. Sie wissen, auch mir selbst

war das Literarische tausendmal wichtiger als das Nationale. Ich kann mich Ihnen gegenüber kurz fassen: ich bin Schüler Flauberts, also konsequenter Vertreter des l'art pour l'art Prinzips. - Deshalb ist es mir doppelt unangenehm, wenn man mein Buch als für die Tschechen tendenziös auffaßt. Ebenso gut könnte man ja auch, weil die Heldin eine Dirne und Lügnerin ist und von sich selbst sagt: 'Ich bin halt so a Luder', daraus schließen, daß ich gegen die Tschechen bin. - Nein, mein Buch hat gar keine Tendenz, es ist nichts als Kunstwerk, ein Traum: ich hasse den Realismus!! - Sie würden mir einen großen Dienst erweisen, wenn Sie in Ihrer Kritik meine deutschnationale Verlässlichkeit im Leben feststellen würden und damit als vereinbar: die Tendenzlosigkeit dieses Buches. Das 'Prager Tagblatt' hat mich schon sehr stupide mit Verkennung all diese Prinzipien angegriffen [...] ich bin seit 14 Tagen bei der Post angestellt und es würde meiner Stellung dort sehr schaden, wenn Sie nicht in ihrer Kritik für die 'Bohemia' gegen die im 'Prager Tagblatt' aufgestellte Ansicht meine nationale Zuverlässigkeit betonen würden. Ich bitte Sie also recht sehr darum, als um einen wichtigen Freundschaftsdienst [...] Damit will ich natürlich Ihrem literarischen Werturteil über mein Buch nicht vorgreifen. Nur die menschliche Seite Ihres Urteils wollte ich beeinflussen [...]"

9 **Brod, Max**, Schriftsteller (1884-1968). Eigenh. Brief mit U. Tel Aviv, 12. IV. 1950. Gr.-8° (22 x 14 cm). 4 Seiten. Doppelblatt. 700.-

Langer philosophischer Brief an den Schriftsteller Lutz Weltmann (1901-1967) in London: "[...] Ehrgeizig bin ich nicht und habe mich in den letzten Jahren dazu erzogen, nur in der Arbeit selbst, in den schöpferischen Stunden das Erstrebenswerte zu sehen. Wie kann man eigentlich, wenn man solcher Stunden teilhaft geworden ist, auch noch den Dank der Welt, Belohnung irgendwelcher Art, Ruhm etc. verlangen? Das ist die Theorie - und wenn der Geist über mir und in mir ist, dann will und brauche ich auch nichts anderes. Aber es gibt das 'Intermittierende', wie ich es in 'Diesseits und Jenseits' beschrieben habe, - da schnappt man wie der Fisch auf dem Trocknen [...] Ich glaube, daß meine Unterscheidung von 'edlen' und 'unedlem Glück' eine fundamentale Entdeckung ist, die sich, lange nachdem ich nicht mehr leben werde, zum Nutzen der armen irrenden Menschheit noch folgenreich bewähren wird. Ich tröste mich damit, daß auch Spinozas 'Ethik', als er starb, noch völlig unbekannt, ja ungedruckt war ... Kennen Sie übrigens mein kleines Buch 'Das Diesseitswunder', das kürzlich in Deutschland neu erschienen ist? Auf 100 Seiten habe ich da meine ganze Philosophie und meine politischen Überzeugungen zusammengefaßt, - bis auf jene weiteren Erkenntnisse, die ich dann erst, als ich an 'Diesseits und Jenseits' schrieb, sichten konnte [... über Irrtümer von Alan Pryce-Jones ...] so zum Beispiel, daß Kafka jünger war als ich [...] oder daß Kafka von einer ganzen Kompagnie ediert wird (faktisch ich allein) oder daß ich 'forgotten' bin, außer in meiner Heimat (welche meint er? die Tschechoslowakei oder das deutsche Sprachgebiet oder meine wirkliche Heimat Israel?), faktisch erscheint gerade jetzt zu Ostern

mein 'Tycho Brache' in der Schweiz im 105. Tausend [...] gleichzeitig erscheint mein zweites Kafkabuch 'La foi de Franz Kafka' und mein 'Reubeni' in Paris. Also einige Lebenszeichen gibt der vergessene Autor doch noch von sich [...]"

Schönes Foto-Porträt

10 **Busch, Wilhelm**, Maler, Zeichner und Dichter (1832-1908). Porträtpostkarte (Originalfotografie um 1880) mit eigenh. Beschriftung und U. Mechtshausen, 1904 (Poststempel). 14 x 9 cm. 1 Seite. 2.400.-

Der Künstler in Halbfigur nach links, auf einem Stuhl sitzend. Der Eintrag auf der Bildseite links neben dem Porträtkopf "Freundlichen Gruß | Wilhelm Busch". - Sehr selten.

Geburtshilfe in Eisenach

11 **Carl August**, Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach (1757-1828). Schriftstück mit eigenh. U. "Carl August mpp". Eisenach, 22. VIII. 1782. Fol. (32,5 x 20 cm). 9 Seiten auf 3 Doppelblättern. Geheftet. Mit papiergedecktem Siegel. 750.-

In Kanzleischrift: "Instruction wornach sich der von Unß, in denen Vier Vorder-Aemtern des Fürstenthums Eisenach bestellte provincial-Accoucheur, der Medicinæ Ordinarius, Dr. Johann Heinrich Christian Heusinger, unterthänigst zu achten hat." - Genaue geburtshilfliche Regeln in dreizehn Absätzen für den Arzt J. H. Ch. Heusinger (?-1792), den Vater des Schriftstellers und Sagensammlers Ernst Heinrich Christian Heusinger. - Faltpuren, etwas knitterig und fingerfleckig.

12 **Corinth, Lovis**, Maler (1858-1925). Eigenh. Postkarte mit U. Berlin, 2. VII. 1912 (Poststempel). 1 Seite. Gelocht. 600.-

An die Redaktion des "März", Verlag Albert Langen, München, mit der Absage einen Aufsatz für den "März" zu verfassen. - Beiiegend: I. Charlotte Berend-Corinth, Malerin und Ehefrau von Lovis Corinth (1880 - 1967): Eigenh. Brief mit U. New York, 24. IV. 1960. 8°. 4 S. Gedruckter Briefkopf. Mit Umschlag. An Hein Kohn, International Literature Bureau, Hilversum, Holland, über Bilder von Lovis Corinth, die sich mit dem Thema Mutterschaft beschäftigten. - II. Dieselbe, Programm mit eigenh. Grüßen und U. 1959.

13 **Czerny, Carl**, Pianist und Klavierpädagoge (1791-1857). Eigenh. Brief mit U. "Carl Czerny". Wien, 26. VI. 1838. Gr.-Fol. (21,5 x 13,5 cm). 1 Seite. 980.-

An den Musikverleger Maurice Schlesinger in Paris: "[...] Indem ich mir die Freiheit nehme, den Hrn Horzalka, dessen Name als

Tonkünstler und Compositeur mit Auszeichnung bekannt ist, Ihrem freundlichen Wohlwollen anzuempfehlen, verharre ich mit vollkommener Hochachtung [...]" - Johann Evangelist Horzalka (1798-1860) war ab 1832 als Pianist und Korrepetitor am Theater an der Wien tätig. Beethoven verarbeitete ein Thema von Horzalka in seinen Diabelli-Variationen op. 120. - Gebräunt und mit kleinem Löchlein. Unterrand leicht lädiert.

14 **Dietrich, Marlene**, Schauspielerin (1901-1992). Porträtfotografie von Charlotte Willott, Berlin. Originalabzug. Ohne Ort und Jahr. 13 x 16 cm. 120.-

Die Künstlerin beim Blick aus dem halbgeöffneten Autofenster, um 1960. - Charlotte Willott (1887-1978) machte sich als Theater- und Pressefotografin in Berlin einen Namen. - Rückseitig Ateliestempel und Bleistiftbeschriftung. Ecken leicht gestaucht.

15 **Dumas (père), Alexandre**, Schriftsteller (1802-1870). Eigenth. Billett mit U. Ohne Ort und Jahr [Paris, um 1840]. 7,5 x 23,5 cm. 1 Seite. Bläuliches Papier. 120.-

Zahlungsankündigung: "Lamartinière vient de me payer les 260 f. qui restent [...] Ce soir il promet de vous remettre les 180 [...]" Über eine Zeitschriftenlieferung.

16 **Ewers, Hanns Heinz**, Schriftsteller (1871-1943). Eigenth. Porträtpostkarte mit U. Ohne Ort, 15. I. 1933. 2 Seiten. 400.-

Schöne Porträtpostkarte in Originalfotografie, mit eigenth. Unterschrift auf der Bildseite und eigenth. Widmung mit U. auf der Rückseite: "für Herrn Alois Dolegs zur frdl. Erg. an Hans H. Ewers". - Sehr selten.

"die Hitze Wiens fliehend"

17 **Exner-Ewarten, Sigmund von**, Mediziner (1846-1926). Eigenth. Brief mit U. St. Gallen in der Steiermark, 20. VII. 1884. 8°. 3 Seiten. Doppelblatt. 240.-

Wissenschaftlicher Brief an einen Kollegen, "die Hitze Wiens fliehend": [...] Was das laute Sprechen einsamer Spaziergänger anbelangt, so bin ich über dessen Erklärung ziemlich ähnlicher Meinung, wie Sie, nur würde ich dieselbe etwas concreter dahin zusammenfassen: Wir pflegen vielfach in Worten zu denken; bei der geistigen Reproduction eines Wortes machen wir gewöhnlich und unwillkürlich sehr schwache Bewegungen mit unseren Sprachorganen, welche dem gedachten Worte entsprechen [...] Bei sehr lebhaften Individuen, oder bei grosser Aufregung werden diese Bewegungsinervationen so stark, dass sie zum eigentlichen Sprechen führen. Dasselbe ist im Alkoholrausch der Fall, der ja überhaupt durch die Unsicherheit im Maasse der Innervationen charakterisiert ist. Was das Gestikuliren

anbelangt, so hat dasselbe, meines Erachtens, jedenfalls einen ähnlichen Ursprung, doch dürften die unbewussten Innervationen dieses Falles sich nicht unter einen so allgemeinen Gesichtspunkt bringen lassen. Es handelt sich eben auch um das Übergreifen von Innervationen in der Gehirnrinde auf Gebiete, welche nicht willkürlich in Action gesetzt werden, und sind analog der Erscheinung dass die meisten Menschen bei intensiver Muskelaktion z. B. des rechten Armes auch die Gesichtsmuskeln verziehen, und zwar hauptsächlich auf derselben Seite [...]" - Exner von Ewarten ist der Vater der vergleichenden Physiologie, der Hirnforschung und der Wahrnehmungspsychologie aus physiologischer Sicht.

18 **Friedenthal, Richard**, Schriftsteller (1896-1979). Eigenh. Postkarte mit U. "R. Fr.". Berlin, 19. XII. 1930. 2 Seiten. Mit Adresse. Gelocht. 150.-

An den Schriftsteller und Hochstapler Hellmut Draws-Tychsen (1904-1973) in Berlin mit dem Versuch der Kontaktaufnahme, da es ihn telefonisch nicht erreichen könne: "[...] Nachmittags muß ich in die Novalis-Auktion. Herzlichen Gruß auch an die Fleißerin [...]" - Marieluise Fleißer lebte 1930 als freie Schriftstellerin in Berlin. Sie ging dort eine Bindung mit dem Journalisten Hellmut Draws-Tychsen ein, die sich als äußerst aufreibend erweisen sollte. Mit ihm reiste sie nach Schweden (1929) und nach Andorra (1930). - Der Nachlaß von Novalis wurde am 20. Dezember 1930 von Hellmut Meyer & Ernst und J. A. Stargardt versteigert.

Esmarch

19 **Friedrich, Nikolaus**, Internist und Pathologe (1825-1882). Eigenh. Brief mit U. Heidelberg, 8. VIII. 1867. Gr.-4°. 1 Seite. Doppelblatt. 200.-

An den badischen Minister Julius Jolly (1823-1891): "Anbei beehre ich mich, Ihnen den heute eingelaufenen Brief [Friedrich] Esmarchs [1823-1908] zu übersenden, aus welchem die nicht geringe Hoffnung, den Genannten für uns zu gewinnend hervorleuchtet. Sollte Esmarch hier eingetroffen sein und sich entschlossen haben, auf unser Anerbieten einzugehen, so würde es vielleicht am Zweckmäßigsten sein, wenn ich denselben veranlassen würde, selbst nach Karlsruhe zu reisen, und persönlich mit Euer Hochwohlgeboren das Definitive zu ordnen [...]" - Friedrich beschrieb zuerst die "Friedrichsche Ataxie" (1863).

20 **Friedrich Wilhelm III.** König von Preußen (1770-1840). Brief mit eigenh. U. "Friedrich Wilhelm". Potsdam, 4. IV. 1805. 4° (25 x 21 cm). 1 Seite. 220.-

An den Fürstbischof von Breslau, Joseph Christian Franz zu Hohenlohe-Waldenburg-Bartenstein (1740-1817), der ihn auf die baldige "Vacanz der Dechantey bey dem Collegiat-Stifte zum Heiligen Creutze am Dom zu Breslau" hingewiesen hatte, um "den Marquis

de Bombelles mit einer Pfründe zu versehen": "[...] Da inzwischen diese Stelle von Meiner Collation abhängig, Meine Absicht aber ist, daß Ew. Liebden gedachten Marquis zu einer Pfründe in Vorschlag bringen möchten, die zu Ihrer eigenen Collation erledigt werden dürfte; so entnehmen Sie schon aus dieser Willensmeinung, daß obgenannte Vacanz die für den Marquis erwünschte Gelegenheit nicht darbieten würde [...]" - Marc Antoine Marie Marquis de Bombelles (1744-1822) empfing am 1803 die Priesterweihe und wurde schließlich Dechant von Oberglogau bei Neustadt in Oberschlesien.

21 **Friedrich Wilhelm III.** König von Preußen (1770-1840). Brief mit eigenh. U. "Friedrich Wilhelm". Berlin, 26. III. 1805. 4° (22,5 x 18,5 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 240.-

An den Fürstbischof von Breslau, Joseph Christian Franz zu Hohenlohe-Waldenburg-Bartenstein (1740-1817): "[...] Der Marquis de Bombelles, ehemal in der Französischen Diplomatie rühmlich bekannt, der aber, durch die Revolution von allem beraubt, gegenwärtig die letzten Aussichten zur Aufrechterhaltung seiner zahlreichen Familie von seinem Übergang in den geistlichen Stand erwartet, bittet um Confirirung einer Pfründe in meinen Staaten. Er wird mir lebhaft empfohlen [...] Ich habe mich daher entschlossen demselben jenes Gesuch zu bewilligen [...]" - Marc Antoine Marie Marquis de Bombelles (1744-1822) empfing 1803 die Priesterweihe und wurde schließlich Dechant von Oberglogau bei Neustadt in Oberschlesien. - Gut erhalten.

22 **Gerz, Jochen**, Konzeptkünstler (geb. 1940). Masch. Brief mit eigenh. Korrekturen und U. Paris, 26. VI. 1979. Qu.-4°. 1 Seite. Faltbrief "Souvenir de Paris". 150.-

An den Verleger Axel Matthes bei Übersendung eines französischen Gedichtkärtchens, dessen deutsche Übersetzung er hier gibt, sowie über seinen Umzug mit Fabrikumbau. Es handelt sich um einen Beitrag für die von Axel Matthes herausgegebene Anthologie "Die Außerirdischen sind da" (1979).

23 **Grieg, Edvard**, Komponist (1843-1907). Große Porträtfotografie von Elliott & Fry. Originalabzug. Gelatinesilberabzug. Am Unterrand in der Platte "Grieg. | 2067". Ohne Ort und Jahr [London, um 1888]. 29,5 x 19 cm. 500.-

Elliott & Fry war ein viktorianisches Fotostudio, das 1863 von Joseph John Elliott (1835-1903) und Clarence Edmund Fry (1840-1897) gegründet wurde. Ein Jahrhundert lang bestand das Hauptgeschäft des Unternehmens in der Aufnahme und Veröffentlichung von Fotografien der viktorianischen Öffentlichkeit sowie von Persönlichkeiten aus Gesellschaft, Kunst, Wissenschaft und Politik. In den 1880er Jahren unterhielt das Unternehmen drei Studios und vier große Lagerräume für Negative sowie eine Druckerei in Barnet. - Gut erhalten.

24 **Hack, Berthold (Hrsg.)**, Briefe aus Frankfurt. Neue Folge. Band I und III-XI (alles Erschienene, ohne Bd. II). Frankfurt, Weisbecker, 1971-81. Gr.-8°. Reich illustriert. OLwd. mit Leder-Rückenschild. 150.-

Eins von 500 Ex., nicht im Handel erschienen. - Die Reihe enthält folgende Titel: 1) Wo ich auch sei, ich denke immer An die bewußten Frauenzimmer. Briefe von Wilhelm Busch an Johanna, Nanda und Letty Kessler in Frankfurt; 3) Catharina Elisabeth Goethe: Correspondenzen und Spiegelungen; 4) Frankfurter Kunst und Leben um die Jahrhundertwende. Aus den Briefen von Alfred Lichtwark; 5) Briefe an Goethe geschrieben aus Frankfurt.; 6) Arthur Schopenhauer. Briefe aus Schopenhauer Frankfurter Zeit und Selbstzeugnisse; 7) Gerbermühle. Goethes Reisen an Rhein, Main und Neckar in Briefen. 8) Hölderlin in Frankfurt 1796-1798; 9) Hölderlin in Homburg. Seine Briefe aus den Jahren 1798 bis 1800; 10) Sophie Brentano - Christoph Martin Wieland Briefwechsel 1799/1800; 11) Frankfurter Vorspiel Aus Goethes Briefen 1768-1775. - Gut erhalten. - Beiliegend der Nachruf auf Weisbecker (1980).

25 **Handke, Peter**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (geb. 1942). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort (Paris), 7. XI. 1979. Fol. 1/2 Seite. 550.-

An den Verleger Axel Matthes: "an einer Anthologie ('Buchprojekt') mitzutun, schwebt mir ja nicht gerade vor. Aber Sie schreiben mir von Zeit zu Zeit, so kommt es mir jedenfalls vor, so freundlich, daß ich mich wenigstens einmal kurz für Aufmerksamkeit und Unermüdlichkeit (die Ihnen für andres fruchtbarer ausschlagen möge) bedanken will [...]" - Sehr selten.

26 **Handtke, Friedrich**, Kartograph (1815-1879). Post- & Reise- (und Eisenbahn-)Karte von Deutschland und den Nachbarstaaten bis Kopenhagen, Dover, Paris, Lyon, Turin, Ferrara, Ofen, Debrecin, Lublin, Grodno, Tauroggen [...] gest.von H. Weber (Kartusche). Mehrfarbige Lithographie. Glogau, C. Flemming, 1867. 106 x 87 cm, auf Leinen kaschiert in 36 Segmenten. OLwd. mit Deckeltitel (Vorderdeckel lose). 75.-

27 **Helwig, Hellmuth**, Handbuch der Einbandkunde. 3 Bände. Hamburg, Maximilian Gesellschaft, 1953-55. Fol. Reich illustriert. 226; 354; 159 S. OLwd. in OPp.-Schubern (Rücken gering verblasst). 150.-

Eins von 900 Ex. - Jahrgaben der Maximilian-Gesellschaft. - Bd. I. Die Entwicklung der Einbanddekoration, ihre Bestimmung, Bewertung und Literatur. Konservieren und Katalogisieren. - Bd. II. Bio-Bibliographie der Buchbinder Europas. Verzeichnis der Supralibros. - Bd. III: Registerband. - Gutes Exemplar.

Sonderausgabe

28 **Hofmannsthal, Hugo von**, Schriftsteller (1874-1929). Buch der Freunde. Frankfurt, Insel Verlag, 1963. 8°. 92 S., 2 Bl. Grüne OPp. nach Wilhelm Pingel. 80.-

Eins von 600 Ex. der Sonderausgabe für Freunde des Insel-Verlags zum Jahreswechsel 1963/1964. - Auf besserem Papier, erschien auch als IB 796.

29 **Kielmannsegge, Auguste Charlotte von, geb. von Schönberg, verw. von Lynar**, Freundin und geheime Agentin Napoleons (1777-1863). Eigenh. Brief mit U. "Gräfin Kielmannsegge geb. von Schoenberg". Plauen, 9. XI. 1855. Gr.-8° (22 x 14 cm). 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und rotem Siegelrest. 350.-

An den Botaniker Heinrich Gottlieb Ludwig Reichenbach (1793-1879) in Dresden mit einer Sendung türkisfarbener Pilze aus ihrem Garten. - Die Gräfin lebte zeitweise in Paris und soll dort für den Polizeiminister Joseph Fouché als Agentin für die französische Geheimpolizei gearbeitet haben. Aufgrund ihrer gesellschaftlichen Kontakte zum Hause Talleyrand erwies sich Auguste von Kielmannsegge als wichtigste Informantin für Napoleon. Nach dem Sturz Napoleons setzte sie sich für dessen Rückkehr aus der Verbannung ein. - Altersschrift. Sehr selten.

30 **Kyber, Manfred**, Schriftsteller (1880-1933). Eigenh. Ansichtskarte mit U. Löwenstein in Württemberg, 10. VI. 1925. 14 x 9 cm. 2 Seiten. 200.-

An den Ministerialdirektor Hermann von Seefeld (1863-1943) bei Übersendung seines Buches "Der Königsgaukler. Ein indisches Märchen" (1921): "Es ist ein Stück Esoterik im Gewande eines Märchens [...]" - Bildseite mit der Ansicht einer Gasse und Kirche in Löwenstein.

31 **Kyber, Manfred**, Schriftsteller (1880-1933). Die drei Lichter der kleinen Veronika. Der Roman einer Kinderseele in dieser und jener Welt. 1.-18. Tsd. Leipzig und Zürich, Grethlein, 1929. 8°. 269 S., 1 Bl. OLwd. 100.-

Vorsatzblatt mit eigenh. Widmung und U. für Ministerialdirektor Hermann von Seefeld (1863-1943).

32 **Liszt, Franz**, Komponist (1811-1886). Schülerschar vor der Hofgärtnerei, am Fenster Franz Liszt. Originalfotografie (Louis Held, Weimar, Marienstr. 1). Silbergelatineabzug um 1887, Aufnahme 1883. Weimar, 1887. Kabinettformat (10,5 x 16,5 cm). Auf Original-Untersatzkarton. 250.-

Burger, Franz Liszt in der Photographie seiner Zeit, Nr. 174. - Etw. späterer Abzug, ohne die Oberlichter der Fensterreihe oben. Louis Held verlegte sein Atelier 1886 in die Marienstraße. - Auf der Rückseite mit eigenh. Eintragung von Liszts Haushälterin Pauline Apel: "Pauline Apel 30 jährige Dienerin von Liszt". Die Haushälterin Pauline Apel (1838-1926) führte Besucher nach Liszt Tod durch die "Hofgärtnerei", wo am 22. Mai 1887 das Liszt-Museum eröffnet wurde. - An den Rändern minimal ausgesilbert. - Beiliegend 2 Porträtreproduktionen (Louis Held, Weimar) mit ähnlichen Beschriftungen auf der Rückseite.

33 **Loewe, Carl**, Komponist (1796-1869). Eigenh. Brief mit U. "Loewe". Ohne Ort [Stettin], 1. XII. [ca. 1845]. Gr.-4° (28 x 22 cm). 1 Seite. Rückseitig Adresse und Poststempel. 880.-

An den Musikdirektor Heinrich Dorn (1804-1892), der 1843-49 in Köln wirkte: "Hier [...] erhalten Sie ein der Wahrheit ganz gemäßes Resultat der großen statt gehalten, sollennen Aufführung ihrer trefflichen Symphonie, die Besetzung war 12 erste, 10 zweite, 3 Violons, 6 Cellen, 4 Violen und Blase-Instrumente, nebst Posaune und Grand T. Ich habe das Werk mit Liebe einstudiert und die verdiente [sic!] und abgesehen davon, daß ich Sie persönlich lieb habe, und Sie immer in ihren Leistungen für höher erachtete, als Sie sich selbst. Einige Schelte müssen Sie aber doch haben, das heißt, bloß von mir, und ich gebe Ihnen mein Wort, daß niemand anders es mir gesagt hat. Das ist: die Einleitung zum Thema: 1) die tippelnden Blase-Instrumente sind gegen den Charakter derselben. Umgekehrt. Lassen Sie das Quartett tippeln, und geben Sie den Bläsern das Thema. 2) Dann ist die Fuge doch sehr starr, und contrastirt zu sehr mit dem welschen Sätzchen. Kürzen Sie die erste, und verdeutschen Sie noch den zweiten, ehe Sie zum Druck schreiten. Das andere ist delicios. Schreiben Sie mehr, ich glaube Sie werden auf diesem Gebiete großes leisten. Apollo behüte sie! [...] Grüße an Krieger und [Roderich] Benedix." - Dorns Symphonie scheint ungedruckt geblieben zu sein. - Loewe gilt als Schöpfer der neueren Ballade für Singstimme und Klavier. - Etw. gebräunt.

Über die "Poschi"

34 **Mann, Katia**, geb. Pringsheim, Ehefrau Thomas Manns (1883-1980). 6 Autographen: 3 eigenh. Briefe mit U. (1 auf Karte), 1 eigenh. Bildpostkarte mit U. sowie 2 masch. Briefe mit eigenh. U. "Katia Mann". Kilchberg, 19. VII. 1963 sowie 14. II. 1975 bis 28. II. 1976. Verschied. Formate. Zus. ca. 9 Seiten. Meist grau getöntes Papier mit Briefkopf "Frau Thomas Mann". Mit 1 eigenh. Umschlag. 500.-

An Direktor Hermann Koch in München. Mit Dank für den "Artikel über den Vortrag meines Sohnes", für Briefe und Artikel, u. a. von Peter de Mendelssohn, der Klage, "dass der guten, uralten Dame doe Korrespondenz ständig über das greise Haupt wächst", sowie am 4. Mai 1975: "[...] Ja, das Haus in der Poschinger Strasse! Wir

dachten, unsere Tage darin zu beenden, und dann ist alles so anders gekommen! Aber es ist ja ganz gnädig ausgegangen, und das Haus, in dem Thomas Mann seine Tage beendete, hat sogar einen etwas ähnlichen Charakter wie das im Herzogpark und einen schönen Blick auf den Zürichsee. Für mich ist es jetzt zu gross, aber Kinder und Enkel leisten mir abwechselnd Gesellschaft, und Zürich ist eine angenehme, anheimelnde Stadt [...]" - 5 Beilagen, darunter ein masch. Brief mit eigenh. U. von Margarete Hauptmann (1875-1957).

35 **Meyerbeer, Giacomo**, Komponist (1791-1864). Eigenh. Brief mit U. "Meyerbeer". Ohne Ort [Paris], ca. 8. IX. 1853. Gr.-8° (21 x 13,5 cm). 2 Seiten. 500.-

An den Musikverleger Louis Brandus in Paris während der Probenarbeit zu der Oper "L'Étoile du nord" über Kopien der Chorstimmen: "[...] Herr Lejeune hat versprochen, daß heute (Donnerstag) alles was er und Herr Allier noch zu schreiben hätte fertig sein würde, denn das neu komponirte Stück habe ich von Jemand Anderm schreiben lassen. Ich bin mit ihm convenirt, daß er sowie er heute mit dem copiren fertig ist, sich daran machen wird, alle Stimmen (auch die früher von andern geschriebenen) genau nachzusehen und alle Fehler die er darin möglicherweise finden könnte, zu corrigiren. Ich schicke Ihnen daher beifolgend alle diejenigen Chorstimmen welche noch bei mir sind, wie auch die Parties Du Chef des Choeurs um sie gefälligst Herrn Lejeune zu übergeben und ihm dieses zu sagen. Haben Sie die Güte hinzuzufügen qu'il est indispensable qu'il ait fini la collation de toutes les parties, au plus tard Dimanche à midi, car c'est à cette heure que je dois livrer les parties des Choers à Mr. Perrin [...]" - Die Datierung ergibt sich aus einem Eintrag im Taschenkalender am 8. IX. 1853: "An Lejeune die Parthien zum collationieren." (Briefwechsel und Tagebücher, Bd. VI, S. 153.

36 **Mommsen, Theodor**, Historiker (1817-1903). Eigenh. Briefkarte mit U. Ohne Ort und Jahr. Kl.-Qu.-8°. 1 Seite. Mit Absenderstempel. 120.-

"Verzeihen Sie, daß ich alles liegen lasse, es geht mir nicht gut [...]" Wegen der "Abrechnung für die Monumenta". - Randeinriss.

37 **Munch, Edvard**, norwegischer Maler und Graphiker (1863-1944). Eigenh. Brief mit U. "Edv. Munch". Hamburg, ohne Jahr (ca. 1910). Kl.-8°. 1 Seite. Auf ein größeres Blatt montiert. In deutscher Sprache. 2.800.-

An einen Ausstellungsdirektor: "Adr. Hamburg | poste restante | Verehrter Hrr. Secretaire | Bitte so freundlich sein mir ein Katalog und Übersetzung der Titeln und Angebung der Preise mir zu schicken. Es ware gut ob Sie betreffende Titelen genau [...] angeben werden - Es ist für später Weitersendung | Mit Dank und Hochachtung [...]" - Schon früh wurde Munchs Werk in Hamburg von privaten Sammlern entdeckt. So entstanden umfangreiche Bestände, vor

allem durch den Landgerichtsdirektor Gustav Schiefler. - Etw. gebräunt und fleckig, leichte Knitterspuren am Unterrand. - Sehr selten.

38 **Münter, Gabriele**, Malerin (1877-1962). Eigenh. Brief und kleiner Notizzettel mit U. Murnau am Staffelsee, 7. VIII. 1952. Fol. und 8°. 3 Seiten. Gedruckter Briefkopf. 1.200.-

An die Fotografin Felicitas Timpe: "[...] Darf ich Ihnen noch eine kleine Bestellung aufgeben. Schönsten Dank, daß Sie bei Ihrer Arbeitsüberlastung fertig brachten daß wir die Bilder doch noch bekamen. Können wir nun (möglichst bald) folgende Kopien bekommen? 1, 2, 9, 17, 27, 36. Diese bitte wenn möglich auf einem weniger steifen Papier, so daß man sie leicht einkleben kann [...] Wenn es Ihnen nicht zu viel Umstände macht, bitten wir um Abzüge 6 x 9 cm. Und lieber als Hochglanz hätten wir Abzüge in Seidenglanz. N. 38 möchte ich 6x9 noch einmal haben, aber nur wegen der Hände, die Sie abgeschnitten hatten - auch sonst bitte keine Figuren an den Rändern weg schneiden wie bei 18, wo eine halbe Figur rechts weggeschnitten ist [...]". - Beiliegend ein eigenh. Notizzettel mit einer genauen Auflistung der gewünschten Fotografien mit detaillierten Angaben wie "nichts abschneiden rechts" oder "mit ganzen Händen". - Felicitas Timpe (1923-2006) fotografierte die Eröffnung der "Ausstellung Gabriele Münter - Werke aus fünf Jahrzehnten" am 16. Mai 1952. - Die Porträt- und Theaterfotografin absolvierte 1940-42 ein Studium an der Münchner Blocherer Schule für Freie Malerei, Gebrauchsgrafik und Textilentwurf. Gleichzeitig belegte sie an der Universität München die Fächer Kunstgeschichte, Literatur und Theaterwissenschaft. 1945 begann sie ein Volontariat als Photographin bei der A-Z Werbung (Rex-Film) in Berlin. Ein Jahr später kehrte sie nach München zurück, wo sie seit 1950 als freie Bildjournalistin arbeitete. Schwerpunkte ihres Werks waren Porträts aus dem wissenschaftlichen, kulturellen und öffentlichen Leben der Stadt München. Ihr Nachlass befindet sich in der Bayerischen Staatsbibliothek.

39 **Muschg, Adolf**, Schriftsteller (geb. 1934). Eigenh. Brief mit U. Kilchberg, 12. V. 1980. Qu.-4°. 1 Seite. Briefkopf. 150.-

An den Verleger Axel Matthes: "Ich habe ihre Wunsch-Liste - nein, nicht verschlafen. Ich steckte einfach zu tief in einem China-Buch ['Baiyun oder die Freundschaftsgesellschaft'], das natürlich trotzdem zu wünschen übrig lässt; jetzt ist es abgeliefert, und ich habe, wie man hierzulande angesichts des unvermeidlichen sagt, 'keinen Wunsch mehr', ihr Projekt ist gelaufen. Hoffentlich gut, und hoffentlich sind sie mir nicht zu gram [...]" Es ging um einen Beitrag für die von Axel Matthes herausgegebene Anthologie "Die Außerirdischen sind da" (1979).

40 **Nordenskjöld, Otto**, Geologe und Forschungsreisender (1869-1928). Eigenh. Brief mit U. Wien, "Hotel Österreichischer Hof", 14. III. 1905. 8°. 3 1/2 Seiten. Doppelblatt. 400.-

An einen Regierungsrat wegen der Publikation eines Aufsatzes: "[...] Ich danke sehr für Ihren Brief. Einen ganz bestimmten Antwort kann ich jetzt nicht geben, glaube aber dass ich leicht den Aufsatz schreiben kann, und will auch gern es thun. - Und 300 francs als Honorar wäre ich auch ganz einverstanden. Da aber es sehr viel leichter wäre könnte ich denselben Schwedisch schreiben, und da Sie mir schon vorgeschlagen haben den Aufsatz deutsch (oder französisch) zu schreiben, also doch ein Übersetzungsgebühr extra zu bezahlen wäre, so könnte ich vielleicht fragen, ob man nicht entweder das Manuskript in schwedisch annehmen könnte, oder doch, wenn ich es einem guten englischen Übersetzer gebe, mir wenigstens für einen Teil der Übersetzungskosten ersetzen könnte. Ferner ist es - da die Zeitschrift so selten erscheint, von Bedeutung zu wissen wann der Aufsatz fertig sein müsste. Vor Mai könnte ich auch das schwedische Manuskript nicht fertig bekommen, bequemer wäre für mich noch einen Monat später. Zuletzt möchte ich wissen ob auch Illustrationen gewünscht sind. Was man sich eigentlich denkt weiss ich auch nicht, etwas allgemeines über die Reise, einen bestimmten Abschnitt, etwas über Methode und Resultate usw. Ich bleibe in Wien bis Samstag, behalte auch für die folgende Woche dieselbe Adresse [...]" - 1901 brach Nordenskjöld zu seiner Schwedischen Antarktisexpedition auf. Nach Zwischenhalt in Buenos Aires stieß sein Schiff, die Antarctic, bis an die Packeisgrenze vor und ließ dort Nordenskjöld und fünf Männer auf Snow Hill Island zurück, worauf sie nach Norden zurückkehrte und die Expedition im nächsten Frühjahr wieder abholen sollte. Das Schiff blieb allerdings auf dem Rückweg in die Antarktis im Packeis stecken und sank am 12. Februar 1903. Gerettet wurden die Männer von einem argentinischen Schiff.

Frühwerk

42 **Rilke, Rainer Maria**, Schriftsteller (1875-1926). Larenopfer. Prag, Verlag von H. Dominicus (Th. Gruf), 1896. Kl.-8° (15 x 9,5 cm). III, 106 S., 1 Bl. Anzeigen. Braunes Halb-Marouquin mit 5 Bänden und Rt. sowie Kopfgoldschnitt; vorne und unten unbeschnitten (minimal berieben). 980.-

Erste Ausgabe; auf Vélin. - Ritzer E 27. Mises 2. Storck 77. - Rilkes zweite selbständige Veröffentlichung, noch mit seinem Vornamen "René" auf dem Titel und schon zu seinen Lebzeiten sehr selten. - Bereits 1894 hatte der gerade Neunzehnjährige seinen Erstling "Leben und Lieder" drucken lassen. "Larenopfer", eine Sammlung von 79 Gedichten, wurde bereits Weihnachten 1895 ausgeliefert und bildet eine Abschiedsgabe des Dichters an seine Heimatstadt. Rilke verließ im Folgejahr Prag und zog nach München. Das Werk nimmt in Rilkes Frühwerk eine Sonderstellung ein (Manfred Engel, Rilke-Handbuch, S. 187). - Ohne den gelegentlich mitgebundenen Broschur-Umschlag. - Sehr selten.

Widmung für Richard Beer-Hofmann

43 **Rilke, Rainer Maria**, Schriftsteller (1875-1926). Auguste Rodin. Mit 28 Vollbildern in Tonätzung. 2 Tle. in 1 Bd. 3. Aufl. Berlin, Marquardt & Co., 1907. Kl.-4° (16,5 x 12,5 cm). Mit Frontispiz und Tafeln. 4 Bl., 121 S., 1 Bl. Rotes Maroquin mit Deckel- und Rvg. sowie Kopfgoldschnitt (Rücken neu angesetzt). 2.400.-

Die Kunst [...], hrsg. von Richard Muther, Bd. X und X A. - Erste Ausgabe der stark erweiterten Fassung. - Vortitel mit einer eigenh. Widmung Rilkes für Arthur Schnitzler: "Richard Beer-Hofmann / | mit vielen herzlichen Grüßen | RMRilke | Febr. 1908." - Rilke hegte eine "lebenslange Bewunderung und Verehrung für den neun Jahre älteren Dichter" (Jonas), besonders nach der ersten persönlichen Begegnung im November 1907 in Wien, die bei Rilke "einen tiefen Eindruck hinterlassen" hatte. "In den folgenden Wochen und Monaten mehren sich die Beweise [...] seiner Verehrung für Beer-Hofmann" (ebenda). - Vgl. Schnack, Rilke-Chronik (2009), S. 297. Klaus W. Jonas, RMR und Richard Beer-Hofmann, in: Philobiblon, Jg. 37, Heft III (1973), bes. S. 167 und Anm. 32. - Aus der Sammlung Jonas, der das Buch am 26. Dezember 1972 von Beer-Hofmanns Tochter Miriam in New York erwerben konnte. - Ritzer E 44. Mises 31. Wilpert-G. 21. - Vorderes Vorsatzblatt und hinterer Vorsatz erneuert.

Signiert

44 **Ringelnatz, Joachim**, Schriftsteller (1883-1934). Geheimes Kinder-Spiel-Buch. Potsdam, Kiepenheuer, 1924. 4°. Mit zahlr. Illustr. nach Joachim Ringelnatz. 1 Bl., 48 S., 1 Bl. Illustr. OPp. nach Ringelnatz (Randbräunung). 800.-

Erste Ausgabe, auf dem vorderen Vorsatzblatt von Joachim Ringelnatz eigenh. signiert. - Hayn-G. IX, 493. Kayser-des Coudres 25. - Der Einbandvermerk "Für Kinder von 5 bis 15 Jahren" musste auf polizeiliche Anordnung überklebt werden: "Nur für Erwachsene". Die Zeitschrift für Sexualwissenschaft (11/1924) verurteilte das Buch als "laszive Aufreizung des infantilen sexuellen Empfindens". - Etwas stockfleckig und gebräunt. - Exlibris.

45 **Rosegger, Peter**, Schriftsteller (1843-1918). Eigenh. Albumblatt mit U. Graz, 6. I. 1917. Qu.-8°. 1 Seite. 180.-

"Bleib' treu Dir selbst und bewahre den Mitmenschen ein gütiges Herz!" - Etw. gebräunt.

46 **Saint-Saëns, Camille**, Komponist (1835-1921). Eigenh. Brief mit U. "C. Saint-Saëns". Asnières (Seine), 28. VII. 1893. 8° (18 x 11,5 cm). 4 Seiten. Doppelblatt. Kräftiges Papier.

480.-

An einen Kollegen ("Mon cher confrère"). - Der berühmte französische Pianist und Komponist der Romantik berichtet seinem Brieffreund von seinen winterlichen Rückzügen in warme Länder und dem Ende seiner Karriere: "[...] je ne joue plus en public; j'ai fait une dernière exception pour l'Angleterre pour la remercier de la faveur qu'elle m'avait faite en me nommant docteur; mais c'est une exception qui ne se renouvellera pas [...]" - Der Komponist war gerade zum Ehrendoktor der Universität Cambridge ernannt worden, löste sein Versprechen jedoch nicht ein, da er 1900 zum ersten Mal in die Vereinigten Staaten reiste.

Über Autographensammler

47 **Salus, Hugo**, Schriftsteller und Arzt (1866-1929). Eigenth. Albumblatt mit U. Prag, Juli 1909. Qu.-8°. 1 Seite. Mit beschnittenem Umschlag. 200.-

"Wir Dichter wünschten von unseren Autographensammlern, dass sie sich mehr für unsere Schriften als für unsere Schrift interessierten; dann würden wir sie lieben!"

48 **Sax, Adolphe**, Erfinder des Saxophons (1814-1894). Eigenth. Brief mit U. Ohne Ort (Paris), 9 IV. 1862. 8° (20,5 x 13,5 cm). 1 Seite. Doppelblatt mit Trauerrand und blindgepr. Monogramm AS. 1.200.-

An den Sänger und "directeur de l'opéra" Gustave-Hippolyte Roger (1815-1879): "[...] Si vous avez des places à donner aujourd'hui donnez moi deux, je vous prie [...]" - Sehr selten.

49 **Schami, Rafik**, Schriftsteller (geb. 1946). Großes Fotoporträt (Digital Print) mit eigenth. U. in lateinischer und arabischer Schrift. Ohne Ort und Jahr. Fol. (21 x 30,5 cm). 1 Seite. - Hübsch. 120.-

50 **Scheffel, Josef Viktor von**, Schriftsteller (1826-1886). Eigenth. Albumblatt mit U. "Victor von Scheffel". Teinach im Schwarzwald, 2. V. 1885. 8°. 1 Seite. Kartonblatt mit gedrucktem Wappen. 250.-

"Gedenspruch || Wirf alle Sorgen vom Gemüth | Und freue Dich der Maienzeit | So lang Dir Mai und Jugend blüht | Denn früh genug naht Ernst und Leid! [...]" - Beiliegend eine fotografische Porträtpostkarte.

51 **Schlaf, Johannes**, Schriftsteller (1862-1941). 2 eigenth. Briefe mit U. Magdeburg und Weimar, 13. IV. 1898 und 30. IX. 1936. Kl.-4°. Zus. 4 Seiten. 180.-

An den Schriftsteller Ludwig Bäte. - I. ber Heft 7 von "Zeit und Geist" mit seinen drei Gedichten. - II. "[...] hab' Dank für 'Herz in Holland'! Das war ja ein Delice! Es hat so viel differenziertes Kolorit, so viel feine Kulutur, so viel in sich sicheren Stil, es ist eine schöne kleine Insichgeschlossenheit [...] Und wieviel Beschlahenheit nach aller möglichen Richtung [...] Ich bin inzwischen mitten in einer größeren - wohl diesmal großen Arbeit. Es wird das [...] Seitenstück zu 'Das absolute Individuum und die Vollendung der Religion' [...]" Über seine anderen Werke, u. a. "Kosmos und kosmischer Umlauf". - Bäte und Schlaf verband eine 25 Jahre währende, sehr innige Freundschaft, die im Jahr 1916 begann und erst mit dem Tod von Schlaf 1941 endete. Es ist überliefert, daß Bäte, als er über die schwere, den Tod bringende Krankheit Schlags unterrichtet wurde, unvermittelt zum Bahnhof lief, um den nächsten Zug Richtung Querfurt zu nehmen, trotz Fliegeralarm und anderer Widrigkeiten. Als Bäte eintraf, lebte Schlaf zwar noch, erkannte ihn jedoch nicht mehr. - Schlaf war 1904 nach Weimar gezogen.

52 **Schmitt, Carl**, Staatsrechtler und Philosoph (1888-1985). Der Nomos der Erde im Völkerrecht des Jus Publicum Europaeum. Köln, Greven, 1950. Gr.-8°. 308 S., 1 Bl. OLwd. - Erste Ausgabe. 80.-

53 **Schnurre, Wolfdietrich**, Schriftsteller (1920-1989). Masch. Brief mit eigenh. U. Berlin, 1. XII. 60. Fol. 1 Seite. 100.-

An Konrad Lemmer vom Rembrandt Verlag: "[...] ich kenne von Spanien nur das diktatorische Regime Francos incl. seiner verheerenden Auswirkung auf die geistige Freiheit in diesem Land; selbst wenn ich Land und Leute kennte, sähe ich daher keine Veranlassung, über es einen Beitrag in einem - zuletzt doch werbenden - Bildband zu schreiben [...]"

54 **Scholz, Wilhelm von**, Politiker und Pazifist (1875-1935). Eigenh. Albumblatt mit U. sowie Porträtdruck mit eigenh. U. Ohne Ort und Jahr. Verschied. Formate. 2 Seiten. 100.-

"Das ist's: durch jeden neuen Tag im Leben | den alten Tagen neuen Inhalt geben! [...]"

55 **Schönaich-Carolath, Emil Prinz von**, Schriftsteller (1852-1908). Eigenh. Gedichtmanuskript (8 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr. Kl.-8°. 1 Seite. 80.-

"O lass' mein Herz nicht nutzlos sich verbluten [...]"

Ein Dampfschiff für die Donau

56 **Schrank, Franz von Paula**, Botaniker und Entomologe (1747-1835). Eigenh. Brief mit U. München, 28. II. 1810. Gr.-Fol. (20,5 x 33 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 480.-

Der Schöpfer der "Flora monacensis" an den Herzog Maximilian in Baiern: "Eure Durchlaucht werden zwar bereits meine Abhandlung über den Grayischen Luftspiegel in dem ersten Bande der Denkschriften der Akademie besizen [...] Ein Engländer hat unserer Regierung das Project gemacht, die Donau mittels einer Dampfmaschine aufwärts schiffbar zu machen. Er giebt die Einrichtung nicht an, sie ist aber doch kein Geheimniß, und wird in Nordamerika auf dem Delaware schon seit längerer Zeit ausgeführt; aber auf der Donau wird sie nicht ausführbar seyn, vorzüglich wegen der Untiefen bey Regensburg, den Felsenblöcken zwischen Vilshofen und Passau, und den starken Strömungen dieses Flusses bey Kehlheim und einigen ändern Orten; auch wird sie allemal kostbar ausfallen, und Gesende werden noch immer eben so wohlfeil auf dem Postwagen oder gar mit Extrapost fortkommen, als auf einem solchen Dampfbote, für große Lastschiffe ist aber die Kraft zu schwach. Das Beyspiel von Delaware beweist nichts für sie: denn dieser Fluß ist überall ungemeyn tief, und fließet, indem er sehr wenig Fall hat, ungemeyn langsam. Der Akademie ihr ihr Gutachten darüber abgefordert worden. Aber da der Engländer gar nichts angegeben hat, worüber ein eigentlich wissenschaftliches Urtheil gefallet werden könnte, so ist sie außer Stande ein umständliches Gutachten abzugeben [...]". - Sehr selten.

57 **Schrank, Franz von Paula**, Botaniker und Entomologe (1747-1835). Eigenh. Brief mit U. München, 26. I. 1811. Gr.-Fol. (20,5 x 33 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 280.-

Der Schöpfer der "Flora monacensis" an den Herzog Maximilian in Baiern: "Da nächstens der zweyte Band der Akademischen Denkschriften erscheinen wird, so nehme ich mir die Freyheit einen Abdruck desjenigen Theiles, welchen ich davon habe, Eurer Durchlaucht zu Füßen zu legen. Zur dritten Abhandlung gehört eine Figur, welche sich wirklich auf der beygefügteten Tafel befindet; sie ist die erste Tafel des ganzen Bandes, erhielt aber in diesem Abdrucke keine Bezeichnung, weil sie für ihn die einzige ist. Mir wird noch lange der botanische Garten zu Landshut den Stoff zu botanischen Aufsätzen liefern müssen: denn der hiesige ist, als solcher, unter aller Kritik, wird aber dafür ein kleiner und kostbarer englischer Garten werden. Ich bin für ihn nur Bischof in partibus infidelium; man hört meine Predigten so wenig an, als die des Erzbischofs von Athen zu Athen. Ich lebe unterdessen von meinem Vorrathe, welchen ich zu Landshut in zehn Foliobänden gesammelt habe, und beschäftige mich nebenher mit Physik, und mit meinem Mikroskope [...]" - Sehr selten.

58 **Schreyvogel, Friedrich**, Schriftsteller (1899-1976). Eigenh. Brief mit U. Wien, 26. I. (ohne Jahr). Gr.-4°. 2 Seiten. Briefkopf. 100.-

An den Schriftsteller Otto Molden mit Geburtstagswünschen und über dessen letztes Buch: "[...] Alle geistigen Resultate münden für mich zuletzt im Menschlichen [...]".

Clara Schumann und Beethoven

59 **Schumann, Clara**, Pianistin und Komponistin (1819-1896). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit U. Ohne Ort, 12. I. 1863. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. Auf ein größeres Blatt aufgelegt. Bleistift. 5.000.-

Sehr schönes und seltenes Albumblatt mit einem zweitaktigen Beethoven-Zitat für Klavier, Allegro E-Dur.

Russland-Reise 1864

60 **Schumann, Clara**, Pianistin und Komponistin (1819-1896). Porträtfotografie. Albuminabzug. Carte-de-visite-Format. Ohne Ort und Jahr [Riga, 1864]. 10,3 x 6,1 cm. Auf Karton aufgelegt. 480.-

Schöne Porträtaufnahme, ohne Hinweis auf den Fotografen oder den Vertrieb. - Das Bild ist auf der Russland-Reise 1864 entstanden, vermutlich in Riga. Obwohl die Kleidung übereinstimmt, deutet der Tisch auf eine andere Aufnahmesitzung als die bei Herrmann Prothmann in Königsberg entstandenen Aufnahmen. Eventuell entstammt die Photographie der nachweisbaren Aufnahmeserie von Robert Borchardt in Riga 1864 (vgl. Thomas Synofzik, "nie hätte ich geglaubt, daß mir Riga lieb werden könnte". Robert und Clara Schumann in Lettland, in: Helmut Loos u. a. (Hrsg.), Musikstadt Riga im europäischen Kontext. Sinzig 2017, S. 85-100). - Siehe auch: Kat. Zeitgenössische Porträts (Düsseldorf 1994), Nr. 56 und Abb. S. 101 (dort im Oval). Katalog Clara Schumann (hrsg. von Bodsch/Nauhaus) 1996, S. 384 ff. (beide irrtümlich "Berlin um 1860"). - Rückseitig von unbekannter alter Hand beschriftet: "Welcher der Sterblichen | Soll der höchste Preis sein? | Mit Niemand streit' ich, | Aber ich geb ihn | Der hohen reinen | Priesterin des Schönen, | Mit dem männlichen Geist | Und dem weiblich warmen | Demüthigen Herzen, | Clara Schumann!" - Sehr selten.

61 **Schumann, Clara**, Pianistin und Komponistin (1819-1896). Porträtfotografie. Albuminabzug. Carte-de-visite-Format. Wien, Fritz Luckhardt, ohne Jahr [Ende November 1872]. 10,3 x 6,3 cm. Rechts unten Prägestempel des Ateliers. Auf Karton aufgelegt. 480.-

Schönes, öfter abgebildetes Porträt, Brustbild nach links. - Fritz Luckhardt (1843-1894) war Sohn eines Kasseler Musikverlegers, bei dem auch Robert Schumann publiziert hatte und wirkte ab 1865 als Photograph in Wien. Dort entstand 1872 beim letzten Wien-Aufenthalt von Clara Schumann die vorliegende Aufnahme. Am 13. November hatte Clara Heidelberg verlassen und war, nach kurzem Aufenthalt im Pacherschens Hause in München, am 16. nach Wien zu gemeinsamen Konzerten mit Amalie Joachim gereist. Sie wohnte mit Eugenie bei Brahms' Freunden Ebners, während Marie im Oser-schen Hause Gastfreundschaft genoß. Clara Schumann blieb bis Mitte Dezember 1872 in Wien. - Rückseitig lithogr. bedruckt "Fritz Luckhardt | k.k. Hofphotograph | Wien | Leopoldst. Taborstr. 18. National-Hôtel" sowie alt beschriftet. - Gut erhalten.

62 **Schumann, Robert**, Komponist (1810-1856). Eigenh. Brief mit U. "Ihr ergebener R. Schumann". Leipzig, 17. VIII. 1838. 8°. 1 Seite. Mit Adresse. 6.800.-

An den Komponisten und Mitarbeiter ans Schumanns "Neuer Zeitschrift für Musik", Hermann Hirschbach (1812-1888) in Berlin, Neue Friedrichsstraße 29: "[...] Schon längst sah ich nach einer Nachricht von Ihnen auf; meinen besten Dank für die letzte. Den Aufsatz über Möser rathe ich Ihnen nicht drucken zu lassen. Sie machen Sich unnöthig Feinde, erfahren Widerrede, müssen dann antworten, und das kostet alles Zeit und geändert wird am Ende wenig genug. Auch sind Ihre Worte zu heftig. Lieber schicken Sie mir Ihre 'Betrachtungen', die schönsten Uebersetzungen Ihrer Musik, Ihre Gedanken über die musikalische Zukunft, über den Verfall der deutschen Oper, und was Sie sonst wollen. Ein Beitrag für die musikalische Beilage dürfte nicht über drei Seiten groß werden, worauf sich schon etwas sagen läßt. Bitte, denken Sie daran! Mein Urtheil wird dann offen sein. Die nächsten drei Beilagen sind indeß schon ziemlich gefüllt, daß Sie Sich Zeit nehmen können. Vor Allem schicken Sie mir also die Betrachtungen wenn möglich. Ich weiß nicht, ob ich Ihnen gesagt, daß ich eine Reise [nach Wien] vorhabe: weshalb ich viel Manuscript beschaffen muß. Sie thun mir also auch einen Freundschaftsdienst. Mit bestem Wünschen und Hoffen [...]" - Hirschbach war seit 1838 Mitarbeiter der NZfM und 1843- 45 Gründer und Herausgeber des Musikalisch-Kritischen Repertori-ums aller Neuerscheinungen der Musikkultur. Hirschbach hatte Schumann am 14. August einen Aufsatz über den Berliner Kompo-nisten und Dirigenten Carl Möser (1774-1851) zum Abdruck ge-schickt und antwortete ihm am 21. August: "In Hinsicht des Aufsat-zes über Möser nahm ich Ihre Meinung dankbarlichst an, und ist es also nichts damit", obwohl er wünscht, dass man in Berlin "das Ver-altet zu Falle bringen wird." Robert und Clara Schumann waren Möser, dem Erstaufführer der 9. Symphonie Beethovens, besser ge-sonnen und korrespondierten mit ihm. - Druck: Schumann-Briefedition, Serie: II, Bd. 17, Nr. 815, Seite: 244 f. - Robert Pessen-lehner, Hermann Hirschbach - Der Kritiker und Künstler. Regens-burg 1932.

63 **Setschenow**, russischer Physiologe (1829-1905). Brief mit eigenh. U. Moskau, 22. III. (ca. 1900). 4°. 1 Seite. Russische Sprache und Schrift. 150.-

Unterschrift in Altersschrift. - Mit Erwähnung seines Kollegen Nikolai Michailowitsch Kischkin (1864-1930). - Ivan Pavlov referred to him as the "Father of Russian physiology and scientific psychology". Sechenov is also considered one of the originators of objective psychology.

64 **Sibelius, Jean**, Komponist (1865-1957). 3 Portätfotografien von Heinrich Iffland. Originalabzüge mit Fotografienstempel. Jarvenpää, Haus Ainola, ohne Jahr (ca. 1938). 19 x 17 bzw. 17,5 x 23,5 cm. 600.-

I. Porträt des Komponisten am Arbeitstisch mit einem Notenblatt. - II. Der Komponist vor seiner Villa hangabwärts, mit Mantel und Hut. - III. Der Komponist vor seinem Saunahaus und Ziebrunnen, mit Mantel und Hut. - Schöne Pressefotografien. - Heinrich Iffland (1897- 1944) stammte aus Danzig und arbeitete 1922-39 in Helsinki. Er gilt als einer der bedeutendsten Fotografen im Finnland der 20er und 30er Jahre. 1930 kaufte er das von Karl Emil Stahlberg gegründete Fotostudio Atelier Apollo. - I-III. Rückseitig Stempel eines Kopenhagener Antiquariats.

65 **Sibelius, Jean**, Komponist (1865-1957). Portätfotografie von Otto Schneider. Jarvenpää, Haus Ainola, ohne Jahr (ca. 1938). 24 x 19 cm. 220.-

Sehr schönes Pressefoto, das den Komponisten im hellen Anzug stehend zeigt, neben ihm eine Dame mit Buch im Sessel. Rückseitig beschriftet: "Sibelius talking to Baroness Isa von Troil of the Finnish Foreign Office, in his library; he is showing her a Japanese translation of Finland's National Poem, the 'Kalavater' which has been sent him by some Japanese admirers." - Fotografienstempel und Aufkleber "Lee Garnes Press [...] London". - Otto Schneider (1903-nach 1965) arbeitete als Fotograf der Agentur Albert Hilscher in Wien.

66 **Stanley, Henry Morton**, Forschungsreisender (1841-1904). Eigenh. Brief mit U. "Henry M. Stanley". Furze Hill, Pirbright, Surrey, 9. VI. 1900. 8° (17,5 x 12 cm). 2 Seiten. Doppelblatt. Briefkopf. Englisch. 980.-

An Charles Liebrechts (1858-1938), der sich im März 1883 Stanleys Expedition in den Kongo angeschlossen hatte, bevor er 1889 in die Zentralverwaltung der Kolonie in Belgien eintrat: "My dear Captain Liebrechts, I have great pleasure in forwarding to you Lady Stanleys invitation to visit us at a Country House which she has lately purchased, and been renovating the last few months. I find the air is divine and the locality is considered to be one of the healthiest in England, and I am sure the stay will be beneficial to you & your good lady. Personally it will be a great pleasure to me to assist Lady

Stanley in making your visit as agreeable as possible. Parliament will not adjourn until about the middle of next August, but from then to the middle of September - pray consider if you cannot find time to pay us a few days visit. I find Mr. William Hoffman is going over to Brussels & I commit these notes to his charge [...]" - Das erwähnte Landhaus in Furze Hill war im Jahr 1900 praktisch von Stanley neu gebaut worden und jedes Jahr fügte er baulich etwas hinzu. - Beiliegend ein Abschnitt (9,5 x 4,5 cm) mit der Signatur "Dorothy Stanley", 1903.

67 **Steiner, Rudolf**, Begründer der Anthroposophie (1861-1925). Porträt in Halbfigur. Originalphotographie von Otto Rietmann. Gelatinesilberabzug. Ohne Ort [St. Gallen], 1907. 20,4 x 13,5 cm. Recht unten Prägestempel "1907". Ränder etwas ausgesilbert. Mit Untersatzkarton. 800.-

Schöne, ausdrucksstarke Porträtfotografie en face mit dunkler Krawattenschleife. Frühes Bildnis von Otto Rietmann (1856-1942), der seit Dezember 1885 ein Fotoatelier im Rückgebäude der Rorschacherstrasse 11 in St. Gallen betrieb. 1906 wurde dort in Anwesenheit Steiners Anfang 1906 der zuerst theosophische, dann anthroposophische Ekkehard-Zweig gegründet. Marie und Rudolf Steiner kamen ab September 1905 regelmäßig nach St. Gallen und waren dann Gast bei Otto und Caroline Rietmann. Bei den Besuchen kam es auch zu Fotositzungen, deren Porträts eine besondere Stellung in der Steiner-Ikonographie einnehmen. Der letzte von insgesamt 15 Besuchen fand im Jahr 1923 statt. - Sehr selten.

68 **Steiner, Rudolf**, Begründer der Anthroposophie (1861-1925). Porträt in Halbfigur. Originalphotographie von Otto Rietmann. Gelatinesilberabzug in Sepiaton mit Faksimilenaufdruck. Ohne Ort und Jahr [St. Gallen, 1916. 22,5 x 14,5 cm. Recht unten im Bild Prägestempel "Rietmann Haak | St. Gallen". Winziger Fleck im Rand. Auf Mehrschicht-Buchenholzplatte aufgezogen. 500.-

Schöne, ausdrucksstarke Porträtfotografie aus der Serie von 3 Aufnahmen des Jahres 1916 in einem Abzug nach 1923. - Otto Rietmann (1856-1942) stand der Anthroposophie und Rudolf Steiner sehr nahe und hat Steiner seit 1906 mehrfach porträtiert. Bis 1923 sind 15 Besuche Steiners in St. Gallen belegt. Ab 1923 führten Rietmanns Sohn Oskar und die Schwiegertochter Constance Rietmann-Haak das Atelier weiter. - "Eine besondere Stellung nehmen jene Bilder ein, die im Oktober 1916 im professionellen Fotoatelier von Otto Rietmann entstanden sind [...] jedes dieser Bilder ist Interpretation und Inszenierung je nach Ausdrucksmittel und Manipulation [...] Zur Zeit der Aufnahmen im Oktober 1916 war Rudolf Steiner 55 Jahre und 8 Monate alt [...] Die Fotos Otto Rietmanns vermitteln ein ganz offizielles Bild Rudolf Steiners. Dem späteren reflexiven Bewusstsein zeigen sie Rudolf Steiner darüber hinaus in einer äußerst dramatischen Arbeits- und Lebensphase." (Ruedi Bind,

Otto Rietmanns Steiner-Porträts. Acht Porträtfotos Rudolf Steiners, in: Der Europäer, Jg. 20, Nr. 12, Oktober 2016, S. 11-14).

69 **Stockhausen, Julius**, Sänger und Gesangspädagoge (1826-1906). 2 eigenh. Briefe mit U. Frankfurt am Main, Juli 1880. 8° (18 x 11 cm). Zus. Seiten auf 2 Doppelblättern. Mit 2 eigenh. Umschlägen. 480.-

An den Bibliothekar des Königlichen Konservatoriums in Brüssel, Mr. Guillaume: "[...] Dans huit jours une de mes élèves doit chanter l'air de [Francesco] Rossi 'Ah, rendimi quel core' [aus der Oper 'Mitrane'] et je ne puis trouver un exemplaire de ce texte [...] Auriez-vous l'obligeance de m'en envoyer un [...] Coletti [...], le célèbre contre pointiste n'entend absolument rien à l'exécution musicale [...] Les Schott vous ont-ils envoyé les Canons de Cherubini ? [...]".

70 **Stoessl, Otto**, Schriftsteller (1875-1936). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. 100.-

An den Journalisten Edmund Wengraf (1860-1933) wegen einer Vorlesung, die "wegen der Karlweis Premiere" verschoben wurde.

71 **Strauß (Sohn), Johann**, Komponist (1825-1899). Eigenh. beschriftete Visitenkarte mit Druck "Johann Strauss | k.k. Hofball-Musikdirector.". Ohne Ort und Jahr. 6 x 9,5 cm. 2 Seiten. 600.-

Johann Strauß "dankt herzlichst für die besondere Aufmerksamkeit bedauert aber verhindert zu sein von der liebenswürdigen Einladung Gebrauch machen zu können. Mit Hochachtung ergebenst".

72 **Strauss, Richard**, Komponist (1864-1949). 3 eigenh. Briefe mit U. (1 auf Postkarte). Garmisch, 11., 14. und 19. VII. 1911. Verschied. Formate. Zus ca. 3 Seiten. Karte und 2 Doppelblätter mit Briefkopf "Landhaus Richard Strauss". 1.200.-

An Frau Ingenieur Roepke in München: "[...] Ich bedarf einer Sekretärin, die etwa 3-mal im Monat hierher kommt, damit ich ihr zum Stenogramm meine Briefe diktieren, die dann in München mit Schreibmaschine übertragen werden können. Wenn Sie so freundlich sein wollen, dies Amt zu übernehmen, so bitte ich Sie, schon Donnerstag oder Freitag mit dem ersten Zug (ab 7 Uhr in München) hierher zu kommen. Wir können dann mündlich das weitere vereinbaren [...]" - "[...] Bitte schreiben Sie mir beiliegendes Manuskript sorgfältig auf Schreibmaschine: die Bleistiftnotizen nicht mit schreiben. Seite 7-19 folgt später, also mit Seite 6 schließen und Seite 20 eine neue Seite beginnen. Im ganzen vier Abzüge. Und recht bald! [...]" - "[...] Bitte schreiben Sie den beiliegenden Brief alles blau eingeklammert und angestrichene ebenfalls einmal mit Schreibmaschine. Recht bald! [...]" - 1911 kam Strauss' "Rosenkavalier" heraus.

73 **Sudermann, Hermann**, Schriftsteller (1857-1928). Eigenh. Albumblatt mit U. Ohne Ort und Jahr (ca. 1890). Qu.-12° (7,5 x 9 cm). 1 Seite. Auf dem Ausschnitt aus einem Kalenderblatt zum 30. September. 100.-

"Geburtstagswunsch. | Zwei Gaben, Freunde, weiset mir | Für's Jahr, das heute angebrochen: | Mein bißchen Glück verzeihet mir, | Mein Unglück lasset unbesprochen." - Beilage.

74 **Suhrkamp, Peter**, Verleger (1891-1959). Masch. Brief mit eigenh. U. Frankfurt am Main, 18. XII. 1952. Fol. 1 Seite. Briefkopf. 180.-

An den Schriftsteller Ludwig Bäte in Osnabrück: "[...] Wie Sie wissen, hat Rudolf Alexander Schröder am 26. Januar seinen 75. Geburtstag. Mir ist bekannt, daß nicht in breiten Kreisen ohne weiteres ein spontanes Interesse für Schröder vorhanden ist. Aber ich glaube, man darf diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen ohne eine Veranstaltung für diese einzigartige Erscheinung unter uns. Glauben Sie nicht, dass die Goethe Gesellschaft in Osnabrück den richtigen Rahmen dafür darstellte? [...] Ein Leseabend oder ein Vortrag braucht ja nicht unbedingt im Januar stattzufinden. Das ist gewiß ein sehr ungünstiger Termin [...]"

75 **Tetzner, Gerti**, Schriftstellerin (geb. 1936). Masch. Brief mit eigenh. U. "Gerti". Berlin, 26. IV. 1986. Fol. 1 Seite. Ge-
locht. 80.-

An einen Germanisten wegen einer Reise nach Dänemark und die Unterstützung durch Ministerium und Künstlerverband: "[...] Ich sehe 3 bis 5% Chance für mich, und die möchte ich probieren [...]" Erwähnt ihr Reisebuch über Dänemark "Im Lande der Fähren" und eine größere Arbeit.

76 **Thoma, Ludwig**, Schriftsteller (1867-1921). Eigenh. Postkarte mit U. "Dr Thoma". Rottach, 3. I. 1920. 1 Seite. 200.-

An den Redakteur Herwig in Berlin: "Mein letztes Buch sind die 'Erinnerungen' (Verlag A. Langen) [...]" - Papierbedingt gebräunt.

77 **Trousseau, Armand**, Internist und Kliniker (1801-1867). Eigenh. Schriftstück mit U. Paris, 23. V. 1863. 4°. 1 Seite. Bläuliches liniertes Papier. 180.-

Arztrechnung mit Eingangsstempel. - Trousseau begann seine Medizin-Ausbildung bei Pierre Fidèle Bretonneau in seiner Geburtsstadt und setzte sie später in Paris fort. 1839 erhielt er einen Lehrstuhl an der Pariser medizinischen Fakultät. 1850 wurde er zum Professor der klinischen Medizin und Chefarzt des Hôtel Dieu in Paris ernannt, wo er vor allem um die Ausbildung der Ärzte durch Beob-

achtung der Patienten am Krankenbett bemüht war. Er führte als einer der Ersten in Frankreich die Intubation und die Tracheotomie durch, worüber er 1851 eine Monographie schrieb. Trousseau prägte 1864 den Begriff der Aphasie. - Mit Randeinrissen und kleinen Läsuren.

78 **Usinger, Fritz**, Schriftsteller (1895-1982). Eigenh. Albumblatt mit U. sowie masch. Begleitbrief mit eigenh. U. Friedberg in Hessen, 3. VII. 1961. Gr.-8° und Fol. Zus. 2 Seiten. 120.-

Mit einem Vorschlag zu der Einleitung des "Fiedberger Ehrenbuches": "Das Glück hat unendlich viele Facetten, Brechungen und Lichter, und selbst in einem misslungenen Leben kann gelegentlich noch etwas von jenem inneren Lichte aufleuchten [...]".

79 **Voss, Richard**, Schriftsteller (1851-1918). Eigenh. Brief mit U. München, ohne Jahr [um 1900]. Gr.-8°. Zus. ca. 12 Seiten. Doppelblätter. 120.-

Ausführlich wegen der Aufführung eines Theaterstücks und den nötigen Änderungen.

80 **Vring, Georg von der**, Schriftsteller (1889-1968). Eigenh. Brief mit U. München, 20. III. 1960. Qu.-Gr.-8°. 2 Seiten. Briefkopf. 120.-

An den Schriftsteller Ludwig Bäte über die Mindener Autorenvereinigung "Die Kogge": "[...] vielen herzlichen Dank für Dein ausführliches Schreiben über dies Kogge-Schiff! Ich habe auch andere PEN-Kollegen befragt, und es ist ganz selbstverständlich, daß ich den Ring ablehnen muß. Ich tue es gleichzeitig. Was da beabsichtigt war, ist klar. Habe von den Sachen nichts gewusst. Was mich fast am meisten abstieß, war der schauerhafte Ring, mit der schwarzen Kogge auf dem schönen Stein. Der warnte mich, als ich ihn sah. Aber die ganze Seite ist recht heiter. Wir können gut verstehen, dass Sie mit Ihrer Gattin gelacht haben. Packen Sie auf der nächsten PEN-Tagung kräftig aus, damit die Leute mit ihrem Speck-Mäuse-Spiele endlich aufhören [...]".

81 **Waalkes, Otto**, Komiker (geb. 1948). Eigenh. Federzeichnung mit U. "Otto". Ohne Ort, 15. VII. 1988. Qu.-8°. 1 Seite. 100.-

"Ottifant" mit Ghettoblaster unter dem Arm. - Beiliegend eine signierte Autogrammkarte.

82 **Wagner, Richard**, Komponist (1813-1883). Große Porträtfotografie nach Pierre-Louis Pierson. Etw. späterer Gela-
tinesilber-Abzug in Sepiaton vom Atelier Adolphe Braun, Pa-
ris (Blindstempel rechts unten). Um 1910. 27 x 22 cm. Auf
Karton aufgelegt. 800.-

Die bekannte Fotografie entstand im Pariser Atelier von Pierre-
Louis Pierson (1822-1913) zwischen dem 28. Oktober und dem 4.
November 1867. Sie zeigt den Komponisten im Brustbild nach
rechts gewandt und mit seiner charakteristischen Samtjacke und Bar-
rett bekleidet, die rechte Hand in die Brust gesteckt. Die Aufnahme
(eine von insgesamt vier der Sitzung) entstand wenige Tage nach der
Fertigstellung der "Meistersinger von Nürnberg". Nachdem Wagner
die Partitur der Oper am 24. Oktober 1867 beendet hatte, besuchte
er zwischen dem 28. Oktober und dem 4. November die Weltaus-
stellung in Paris. Pierson war Hofphotograph von Napoleon III. -
Minimale Kratzspur.

83 **Watzlawick, Paul**, Psychologe und Schriftsteller (1921-
2007). Masch. Brief mit eigenh. U. Palo Alto, California, 6.
VII. 1996. Gr.-8°. 1 Seite. Mit Umschlag. - An einen Sammler.
120.-

"ein sehr brauchbarer Musiker"

84 **Weber, Carl Maria von**, Komponist (1786-1826). Ei-
genh. Schriftstück mit U. "Carl Maria von Weber. Königl:
Kapellmster". Dresden, 5. XII. 1823. 4°. 1/2 Seite. Auf Kar-
ton aufgelegt. 2.000.-

Empfehlendes Zeugnis für den Musiker Christian Gottlieb Müller
(1800-1863): "Daß Herr Christian Gottlieb Müller, /: bey dem hiesi-
gen StadtMusikus H: Zillmann conditionierend, :/ häufig zu dem
Königl: Dienst mit zugezogen wird, und überhaupt ein sehr brauch-
barer Musiker sey, bezeugt hiemit auf Verlangen [...]" - Müller be-
warb sich 1823 erfolglos um eine Stelle als Geiger in der Dresdner
Hofkapelle (im April Vorspiel), zu dieser Zeit kam es zur Mitarbeit
beim Dresdner Stadtmusikus Zillmann, auch war er mehrfach als
Aushilfe in der Hofkapelle tätig. Eine musikalische Ausbildung
durch Weber, wie von Müller behauptet, ist indes nicht nachweisbar.
Ab Januar 1825 wirkte Müller als Geiger im Leipziger Gewand-
hausorchester, ab Herbst 1828 war er Lehrer von Richard Wagner,
1838 wurde er Stadtmusikdirektor in Altenburg. - Zillmann (1786-
1846) war von Herbst 1816 bis April 1843 Stadtmusikus in Dresden,
veranstaltete häufig Konzerte und wirkte ab 1821 zusätzlich in der
Dresdner Hofkapelle als Trompeter. - Weber-Gesamtausgabe,
A100062. - Etw. fleckig und mit Falzspuren. - Hübsches Autograph.

85 **Weber, Gottfried, und Siegfried Dehn (Hrsg.)**, *Cäcilia* eine Zeitschrift für die musikalische Welt hsg. von einem Vereine von Gelehrten, Kunstverständigen und Künstlern. Bd. I-XVII (= Hefte 1-68) in 9 Bdn. Mainz u. a., B. Schott's Söhne, 1824-35. 8°. Mit zahlr. Porträts und Musikbeilagen. Braungrüne Lwd. d. Zt. mit Rtit. (minimal bestoßen). 1.200.-

Erste Ausgabe. - Umfangreiche Reihe der gesuchten Zeitschrift, mit wichtigen Beiträgen zu Beethoven und Mozart und zur musikalischen Bibliographie. Besonders soll auf die beiden Beethoven-Erstdrucke WoO 180 und WoO 187 hingewiesen sein (Bd. II, S. 206). Mit zahlreichen Porträts, Notenbeilagen und Faksimiles; nicht vorhanden sind jedoch die Intelligenz-Blätter. Bis 1848 erschienen 108 Hefte. - Freystätter S. 41 ff. Fellingner Nr. 66. - Vgl. Heyter-Rauland, Christine, Neues zur "Cäcilia. Eine Zeitschrift für die musikalische Welt", in: *Fontes artis musicae*, Bd. 41, Kassel 1994, Heft 4, S. 340 - 357. - Guter Erhaltungszustand.

86 **Weiss, Peter**, Schriftsteller (1916-1982). Eigenth. Albumblatt mit Widmung und U. Ohne Ort, 26. II. 1977. 8°. 1/2 Seite. - "Mit herzlichem Gruss [...]". 120.-

87 **Werner, Jacques Christophe**, Illustrator und Tiermaler (1798-1856). Eigenth. Brief mit U. "Werner". Ohne Ort und Jahr [Paris, ca. 1840]. 4°. 1 Seite. Französisch. 120.-

An den Pariser Buchhändler Pitois-Levrault, bei dem er das von ihm 1837 illustrierte Werk "Histoire naturelle des perroquets pour faire suite aux deux volumes de Levaillant" von Alexandre Bourjot Saint-Hilaire und das 9-bändige "Règne animal" von Cuvier bestellt hatte. - Werner wurde in Anerkennung seiner Fähigkeiten bei der Darstellung von Vögeln und Tieren zum Maler des Naturkundemuseums im Jardin des Plantes ernannt (vgl. Nissen ZBI 4371).

88 **Wiechert, Ernst**, Schriftsteller (1887-1950). Eigenth. Brief mit U. Wolfratshausen "Hof Gagert", 9. X. 1939. Fol. 1 Seite. Büttenpapier mit Briefkopf. 250.-

An den Schriftsteller Ludwig Bäte mit Dank für Brief und Bücher, die er gerne gelesen habe: "[...] Ich lebe gern hier und bin bei den einfachen Leuten wohlgekommen [...] Ich lebe so still und von der Welt abgeschlossen, daß ein Gruß wie der Ihrige (mit seiner zarten Handschrift) mir wieder zu zeigen versucht, daß doch nicht alle Arbeit umsonst gewesen ist [...]".

89 **Wilbrandt, Adolf von**, Schriftsteller (1837-1911). Eigenth. Albumblatt mit U. Rostock, 5. V. 1909. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. 100.-

"Lebensspruch. || Der Ruf erscholl: | So halt' ich still. | Ich muß und soll: | Ich kann und will!".

90 **Wildenbruch, Ernst von**, Schriftsteller und Diplomat (1845-1909). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 26. I. 1907. Kl.-4°. 1 Seite. Doppelblatt. - Verabredung. 60.-

91 **Wildgans, Anton**, Schriftsteller (1881-1932). Eigenh. Brief mit U. Wien, 13. VI. 1913. Gr.-4°. 1 Seite. Doppelblatt. 150.-

An Frau Hansa-Böhm in Graz, die einen Salon führte, mit Dank für Glückwünsche zur Geburt seines Sohnes Friedrich. Erwähnt den Bruder der Adressation, den Dirigenten Karl Böhm und den Komponisten Karl Marx.

92 **Wohmann, Gabriele**, Schriftstellerin (1932-2015). Masch. Postkarte mit U. Darmstadt, 23. III. 1979. 1 Seite. 100.-

An den Verleger Axel Matthes mit einer Absage: "es handelt sich um einen Phantasiedefekt ... Ich bin wahrscheinlich zu sehr ein Realist. Ich wünsche Ihnen also, dass meine Kollegen inspirierter reagieren [...]" Es ging um einen Beitrag für die von Axel Matthes herausgegebene Anthologie "Die Außerirdischen sind da" (1979).

Kindheitsmuster

93 **Wolf, Christa**, Schriftstellerin (1929-2011). Eigenh. Albumblatt mit Widmung und U. Berlin, Oktober 1995. Qu.-8°. 1 Seite. Karton. Mit Umschlag. 150.-

"Das Vergangene ist nicht tot. Es ist nicht einmal vergangen. Wir trennen es von uns ab und stellen uns fremd [...]" ('Kindheitsmuster') [...]" . - Beiliegen eine signierte Porträtpostkarte.

94 **Wolff, Ludwig**, Schriftsteller und Filmregisseur (1876-1958). Eigenh. Brief mit U. Wien, 15. XII. 1898. Kl.-4°. 1 Seite. - An Hermann Bahr mit einem Stück. 100.-

95 **ZERO - Mack, Heinz**, Bildhauer und Maler (geb. 1931). Eigenh. Brief mit U. Mönchengladbach, 1. IX. 1989. Fol. 1 Seite. Briefkopf. 220.-

An den Direktor der Kunsthalle Bremen, Siegfried Salzmann (1928-1994): "Sehr geehrter, lieber Dr. Salzmann, die Galerie Neher hat Ihrem Haus vor geraumer Zeit eine meiner Skulpturen: 'das kleine Wiesenstück' zum Kauf angeboten. Ich würde mich sehr freuen, wenn die Skulptur (welche ein wichtiges Frühwerk von meiner Hand ist) in Bremen bleiben würde. Falls das nicht möglich ist, bitte ich um Rückgabe [...]" .

96 **ZERO - Piene, Otto**, Künstler (1928-2014). Eigenh. Brief mit U. Cambridge, Mass., 7. XI. 1977. Fol. 1 Seite. Briefkopf "Massachusetts Institute of Technology Center for Advanced Visual Studies". Luftpostpapier. Mit eigenh. Umschlag. 220.-

An den Sammler Heinz Birker in Wuppertal: "[...] danke für Ihre Anfrage. Hier die jüngsten Erscheinungen: Jürgen Wissmann, 'O.P.' [...] Dietrich Mahlow et al., 'O.P. - Werkverzeichnis' [...] 'O.P., Katalog Galerie Heimeshoff [...]" - 1972 wurde Piene Professor of Visual Design for Environmental Art am Massachusetts Institute of Technology, das ihn 1974 zum Direktor berief. - Beiliegend eine sign. Einladungskarte des "Kunsthhaus Schaller" in Stuttgart, dat. 9. X. 1989.

97 **ZERO - Uecker, Günther**, Künstler (geb. 1930). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort, 18. VI. 1982. Fol. 2 Seiten auf 2 Blättern. Gelocht, Eingangsstempel. 220.-

An die Kunsthistorikerin Katrin Sello (1941-1992) beim Kunstverein Hannover, wegen einer Ausstellung: "[...] Meine Arbeit muß nur aufgebaut und elektrisch angeschlossen werden. Dieses kann nur ein Mitarbeiter von mir oder ich selbst tun. Wenn Sie mich bitte benachrichtigen würden, wann mein Beitrag aufbaubar wird, - wann ein Mitarbeiter von mir den Anschluß vornehmen kann [...]"

98 **Zschokke, Heinrich**, Schriftsteller, Politiker und Historiker (1771-1848). Eigenh. Brief mit U. Aarau, 28. VII. 1840. 4°. 1 Seite. 250.-

An den Kunsthistoriker G. A. Schöll in Weimar, dem er ein Buch übersendet: " Hier [...] hab' ich das Vergnügen, Ihnen das verheißene Volksbüchlein, dann auch ein Briefchen für den wakkern Herrn Hirtz zu senden [...] Mit dem Genesen meiner Kranken geht es, wie mit dem Zeiger von der Uhr, vorwärts, aber unmerklich [...]" - Bei dem Buch handelt es sich um das 1840 erschienene Werk "Die Allmacht Gottes in den Werken der Natur. Ein Volksbuch zur wahren Erkenntniß Gottes". - Etw. fleckig.

"Meine Zeit ist jetzt so gedrängt"

99 **Zweig, Stefan**, Schriftsteller (1881-1942). Masch. Brief mit eigenh. U. "Stefan Zweig". Wien, 10. VII. 1915. Gr.-4°. 1 Seite. Briefkopf mit Monogramm "SZ" nach E. M. Lilien. 980.-

An einen Freund, dem er verspätet für einen Brief dankt, möglicherweise Paul Wilhelm (1873-1916): "[...] ich habe nur mehr einmal in der Woche Korrespondenztag. Meine Zeit ist jetzt so gedrängt, dass ich selbst dort sparen muss, wo ichs am wenigsten möchte. Ein Beispiel dafür: Ich höre, dass ihr seit Wochen am Kärntnering ein so schönes Verkaufslokal für die Kunstfürsorge habt und bin nun ge-

schlagene sechs oder sieben Wochen nicht ein einziges Mal über den Ring gegangen, so dass ich es noch gar nicht kenne [...] Ich hätte Dich gern wieder einmal gesehen und gesprochen und Dir auch gern etwas Bestimmtes vorgeschlagen. - Vielen Dank für Deine Bemühungen um Petzold! Meinen Glückwunsch zu der schönen und fruchtbaren Form, die Deine Kriegsleistung angenommen hat [...]" - Der kriegsbedingten Sparsamkeit folgend, unterzeichnet Zweig hier mit Bleistift. - Präsident der "Allgemeinen Kunstfürsorge" war Ministerpräsident von Beck, Vizepräsident der Schriftsteller Paul Wilhelm. - Der erwähnte Schriftsteller Alfons Petzold war seit 1908 an Tuberkulose erkrankt, daher vom Kriegsdienst befreit.



Nr. 10 Wilhelm Busch

Ad. Hamburg
 poste restante

Verehrter Hrn. Secretair

Bitt' so freundlich sein
 mir ein Katalog mit
 Uebersetzung der Titeln
 und Angabe der
 Preise mir zu
 schicken - Es ware
 gut ob Sie betreffend
 Titeln genau auf
 dieserseite angegeben
 werden - Es ist für
 spätere Weiter sendung
 mit Gerng und Hochachtung
 Edv. Munch

Nr. 37 Edvard Munch



Nr. 60 Clara Schumann

Richard Beer & Hofmann /

mit vielen herzlichen Grüßen

R.M.Rilke

Febr. 1908.

Nr. 43 Rainer Maria Rilke, Widmung



Nr. 67 Rudolf Steiner, Foto

2

Lundi

Mon cher Monsieur,

je ne pouvais pas venir
vous serrer la main au
concert, puisque je vous voyais
tiraille' de Boudaparte. C'est
donc maintenant que je
m'empresse de vous remer-
cier pour tous les soins que
vous avez pris pour que ma
symphonie fut bien execu-
tee. Aussi, grace à cette
execution en maître, et
elle produit un effet au-
quel je ne m'attendais
pas. Je vous remercie encore
davantage pour l'intérêt

Leipzig, den 17ten August
1858.

Dein Couvert das ich dir am 1ten August von
Herrn Wegl; an mich habe durch die
Post.

Das Couvert das du mir am 1ten August
geschickt hast, habe ich erhalten. Du magst dich
vielleicht wundern, weshalb ich nicht
sofort antworte, und es kostet mich Zeit und
Geld, und ich bin sehr wenig geneigt, dich
für die Arbeit zu bezahlen. Ich werde jedoch
deine die "Opfergaben", die du für mich
geschickt hast, annehmen, und ich werde
deine die "Opfergaben", die du für mich
geschickt hast, annehmen, und ich werde
deine die "Opfergaben", die du für mich
geschickt hast, annehmen, und ich werde

Die Opfergaben, die du für mich
geschickt hast, habe ich erhalten. Du magst dich
vielleicht wundern, weshalb ich nicht
sofort antworte, und es kostet mich Zeit und
Geld, und ich bin sehr wenig geneigt, dich
für die Arbeit zu bezahlen. Ich werde jedoch
deine die "Opfergaben", die du für mich
geschickt hast, annehmen, und ich werde
deine die "Opfergaben", die du für mich
geschickt hast, annehmen, und ich werde

Das Couvert das du mir am 1ten August
geschickt hast, habe ich erhalten. Du magst dich
vielleicht wundern, weshalb ich nicht
sofort antworte, und es kostet mich Zeit und
Geld, und ich bin sehr wenig geneigt, dich
für die Arbeit zu bezahlen. Ich werde jedoch
deine die "Opfergaben", die du für mich
geschickt hast, annehmen, und ich werde
deine die "Opfergaben", die du für mich
geschickt hast, annehmen, und ich werde

Dein treuer
Hermann Hirschbach

H
Hermann Hirschbach